

ÖSTERREICHER AUF GROSSER FAHRT

SKIPPER	Wolfgang Wirtl, 54, AHS-Lehrer, 1140 Wien
CREW	Eva Strahser, 45, AHS-Lehrerin, 1140 Wien
KOORDINATEN	Norditalien (Marina Stella): N 45°45' 44" E 13° 04' 28"
WEB	www.sleipnir2.at
SCHIFF	Slupgetakelter Wharram Tiki Katamaran, Imagine Multihulls, Bj. 1997
ZEITRAUM	7. Juli 2007 bis 4. August 2010
ROUTE	Marina Stella, Adria, Sizilien, Sardinien, Spanien, Ceuta, Kanarische Inseln, Kap Verde, Kleine Antillen, Venezuela, Niederländische Antillen, Kolumbien, San Blas Inseln, Panamakanal, Las Perlas - Galapagos - Französisch Polynesien (Marquesas, Tuamotus und Gesellschaftsinseln), Cook Inseln, Niue, Tonga, Neuseeland, Fid-schi, Vanuatu, Salomonen, Papua-Neuguinea, Australien, Indonesien, Singapur, Malaysia, Thailand, Sri Lanka, Malediven, Oman, im Konvoi nach Jemen, nonstop nach Ägypten, Suezkanal, Zypern, Türkei, Griechenland, Adria, Marina Stella
SEEMEILEN	28.772 sm
NAUTISCHE AUSBILDUNG	ÖSV BFA 4, MSVÖ BFA 3, Funklizenzen LRC und CEPT 1

Was hat Sie zum Aufbruch animiert?

Dass man mit einem Schiff – theoretisch – jeden Punkt der Erde nur mit der Kraft des Windes erreichen kann und dabei seinen gesamten Hausstand mitführt, hat uns immer schon fasziniert. Die ersten Vorträge der Seenomaden waren für Evi der Schritt zur konkreten Planung, Wolfgang war von Wolfgang Hausner beeinflusst. Auch die Reise von Heinz und Ulrike Gsodam war eine Anregung.

Wie haben Sie Ihre Reise finanziert?

Mit Sabbatical-Varianten (geblockte Teilzeit) – aber natürlich auch durch viel Arbeit, Sparen und Verzicht.

Wie und wie lange haben Sie sich auf die große Fahrt vorbereitet?

Die konkrete Vorbereitung hat mit der Atlantikrunde 1999 begonnen. Nach der Rückkehr wussten wir besser, worauf es wirklich ankommt und haben uns bis zur Weltumsegelung weitere vier Jahre vorbereitet.

Was hat Ihnen bei der Vorbereitung am meisten geholfen?

Wir haben jahrelang im Mittelmeer gechartert, aber die Überstellung der „Sleipnir2“ von Südingland in die Adria hat uns viel Erfahrung gebracht und klar gemacht, wie wir unseren Kat zusätzlich ausrüsten sollten.

Drei Dinge, die auf Weltumsegelung/Langfahrt immer mit an Bord sein sollten.

Ein seegängiges Schiff und gute Seemannschaft vorausgesetzt: genug Lebensmittel/Wasser, Medikamente und alles, was für eine solide Navigation erforderlich ist.

Was ist an Bord auf Weltumsegelung/Langfahrt völlig überflüssig?

Stromverbrauchende Einrichtungen, die den Bordalltag „bequemer“ gestalten, wie Mikrowelle, TV oder gar

Waschmaschine. Wer in der Lagune eines Atolls vor Anker liegt und fernsieht, hat wesentliche Aspekte so einer Reise nicht verstanden. Sich auf das Wesentliche zu reduzieren, im Einklang mit der Natur zu leben und (fast) nur Ausrüstung mitzuführen, die man selbst warten bzw. fast überall reparieren kann, ist ein Schritt in die vielzitierte Freiheit.

Ihr Lieblingsplatz?

Einen ausgesuchten speziellen Platz kann es nicht geben. Unsere Auswahl richtet sich nach besonderen Erlebnissen: Tobago/Karibik, Los Roques, San Blas Inseln, Galapagos Inseln, Tuamotus, Huahine (Gesellschaftsinseln), Vanuatu (v.a. Banks Inseln), Papua Neuguinea, Kumai (Borneo).

Welchen Moment der Reise haben Sie als schönsten in Erinnerung?

Unsere Hochzeit am Strand von Malolo Lailai (Fidschi) barfuß unter Palmen.

Auf welche Erfahrung hätten Sie verzichten können?

Unsere 1.100 Meilen Leckfahrt zwischen den Galapagos und Marquesas Inseln, Evis schwere Verletzung an der rechten Hand durch die runterfallende Backskiste zwei Tagesreisen vor den Komodo Inseln, Wolfgangs Fast-über-Bord-Gehen in der Straße von Malakka, der kräfteaubende Konvoi durch das Piratengebiet im Golf von Aden.

Wie hat die Weltumsegelung Ihr jetziges Leben beeinflusst? Hat sie geholfen oder behindert?

Die Antwort ist einfach und doch wieder nicht. Der Philosoph Hermann Graf Keyserling formulierte einst: „Der kürzeste Weg zu sich selbst führt um die Welt herum...“

Wir haben ein gewisses Maß an Ruhe gewonnen und die Fähigkeit, den alltäglichen Dingen des Lebens gelassener entgegenzutreten, sowie auch sehr viel Selbstbewusstsein – etwas Besonderes gemacht, einen Traum in die Tat umgesetzt und sich gegen die anerzo-

HOCHZEIT im Paradies: Krönung einer dreijährigen Weltumsegelung



genen Zukunftsängste gestellt zu haben. Wir waren Gestalter und nicht Passagiere unseres eigenen Schicksals, haben das Wartezimmer Leben verlassen um es selbst in die Hand zu nehmen. Trotz aller Eingliederungsprobleme sind wir zufrieden, dem latent gelehrtten Bedürfnisaufschub unserer Ankündigungsgesellschaft nicht Folge geleistet zu haben.

Welche Erfahrung hilft Ihnen im Alltag weiter?

Das Pendeln zwischen dem abgesicherten eher konservativen Leben in Österreich und dem eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Reisen auf den Ozeanen hat unser Leben wesentlich bereichert. Der Aufwand durch die Nachbereitung des Projekts Weltumsegelung (Vorträge, Buch, Artikel und Website) hat uns auch gezeigt, dass wir eigentlich für die privatwirtschaftliche Arbeit weniger geeignet sind. Unsere Berufszufriedenheit ist dadurch erheblich gestiegen. Wir sehen deutlicher die Vorteile des Lehrberufs und können über kleine schulische Probleme leichter hinwegsehen.

Was haben Sie während der Weltumsegelung am meisten vermisst?

Wir haben wenig vermisst, weil wir uns bedingungslos auf diese Lebensform eingelassen haben. Evi hat sich am meisten auf heiße Süßwasserduschen gefreut!

Haben Sie einmal mit dem Gedanken gespielt die Reise abzubrechen?

Abgesehen von der Zeit vor den berüchtigten Passagen durch die Piratengebiete am Horn von Afrika – nie.

Welche Träume bleiben, wenn der Traum von der Weltumsegelung erfüllt wurde?

Es gibt einige Lebensträume, dabei bleiben wir aber am Boden der Realität, des Machbaren, um nicht in eine „Hättiwari“-Mentalität zu driften. Für uns konkret bedeutet dies zunächst wieder in unseren alten Jobs zu arbeiten, aber lustbetonter, als wir dies zuvor getan haben. Um ehrlich zu sein, genießen wir unseren Lebensstandard in Österreich, auf den wir so lange verzichten mussten. Weitere Reisen, für die in den letzten 13 Jahren keine Zeit, Energie oder Geld vorhanden war, stehen dennoch auf unserer Wunschliste: den Amazonas flussaufwärts zu fahren, Tauchurlaube in Mittelamerika, oder vielleicht einmal mit einem Hausboot durch Irland ...

Würden Sie noch einmal aufbrechen und wenn ja, was würden Sie anders machen?

Mehr Zeit nehmen. Sechs Jahre erscheinen uns für eine Weltumsegelung ideal (ein zusätzliches Jahr in der Karibik, ein extra Jahr in Australien und eine weitere Saison in Südostasien). Und wir würden mehr Tauchgänge unternehmen. Außerdem würden wir versuchen die Verwaltung unserer Obliegenheiten daheim verstärkt selbst zu organisieren – keinesfalls würden wir sie noch einmal in fremde Hände legen.